

**Literaturverzeichnis**

- BALACHOWSKY, A., Les Cochenilles de France, d'Europe, du Nord de l'Afrique et du Bassin méditerranéen, 5, 15—21, Paris, 1950.
- BORCHSENUS, N. S., Červecy i ščitovki SSSR, p. 225, Moskva-Leningrad, 1950.
- REH, L., Zur Naturgeschichte mittel- und nordeuropäischer Schildläuse. Allg. Ztschr. Ent., 9, 13—14, 1904.
- LICHTENSTEIN, A., Ann. Soc. ent. France, Bull., p. LI—LII, 1881.
- LUPU, V., Revisione delle Cocciniglie italiane, VI. Boll. Lab. Ent. agr. Portici, 8, 137 bis 208, 1948.
- GÓMEZ-MENOR, G., Cócidos de España, p. 59—64, Madrid, 1940.
- THIEM, H. & GERNECK, R., Untersuchungen an deutschen Austerschildläusen (*Aspidiotini*) im Vergleich mit der San José Schildlaus (*Aspidiotus perniciosus* Comst.). Arb. morphol. taxon. Ent., 1, p. 130—158, 208—238, 1934.
- ZAHRADNIK, J., Revision der tschechoslovakischen Arten der Schildläuse aus der Unterfamilie der Diaspidinae. Acta Mus. nat. Prag. (Im Druck.)
- , Eine neue Schildlausart — *Quadraspidiotus mařani* n. sp. Beitr. Ent., 2, 449—451, 1952.

***Nabis succini* n. sp.****Eine Nabide aus dem Bernstein Ostpreußens***(Hemiptera Heteroptera)*

VON K. H. C. JORDAN

Zoologisches Institut der Technischen Hochschule, Dresden

(Mit 2 Textfiguren und 2 Tafeln)

Raubwanzen zählen zu den primitiven Vertretern unter den Heteropteren. Es ist deshalb begreiflich, daß aus dem Tertiär über 20 Vertreter der Superfamilie der Reduviides bekannt sind. Die Bernsteinfunde sind jedoch, so weit aus der Literatur ersichtlich ist, noch wenig auf Wanzen hin bearbeitet worden.

Ich erhielt aus der Sammlung Dr. BÜTTNER, Zwickau eine Inkluse, die in der Staatlichen Bernsteinsammlung im ehemaligen Königsberg gekauft worden ist und die in guter Erhaltung einen weiteren Vertreter dieser Superfamilie enthält. Es lassen sich daran viele Einzelheiten erkennen, und dank der vorzüglichen Mikroaufnahmen (Taf. 1 u. 2) R. HILLERS<sup>1)</sup> ist eine genaue Determination möglich.

Da das Prosternum ohne Stridulationsfurche ist, der Metathorax deutlich die Stinkdrüsenöffnung zeigt, ist das Tier in die Familie der *Nabidae* einzuordnen. Die Fühler sind leider nicht vollständig erhalten, trotzdem dürfte kein Zweifel sein, daß diese Nabide, dem Habitus entsprechend und nach der Länge des vorhandenen 2. Antennengliedes zu urteilen, in die Subfamilie der *Nabinae* *Blatschl.* einzureihen ist (Textfig. 1 u. 2).

<sup>1)</sup> Vgl. den folgenden Artikel von RICHARD HILLER: Über Mikroaufnahmen von Bernsteininkluden.

Die Länge der Vorderfemora, die nicht gebogen und bedornt sind, zeigen eine so nahe Verwandtschaft zur Gattung *Nabis*, daß man diese Bernsteinwanze ohne weiteres in diese Gattung eingliedern kann. Sie unterscheidet sich aber von allen Arten dieser Gattung durch die bedeutendere Länge des 1. Antennengliedes und die nicht abgestutzten Tibien, darum stimmt sie mit keiner rezenten Species überein.

*Nabis succini* n. sp.

Von länglicher Gestalt und bräunlicher Farbe. Kopf verlängert mit zwei großen, halbkugeligen Augen, die seitlich ansitzen und nicht an das Pronotum stoßen. Ozellen deutlich, nahe dem Kopfhinterrand zwischen den Augen eingefügt. Fühlerwurzel von dem Vorderrand der Augen entfernt nahe an der Kopfspitze sitzend. 1. Antennenglied sehr lang,

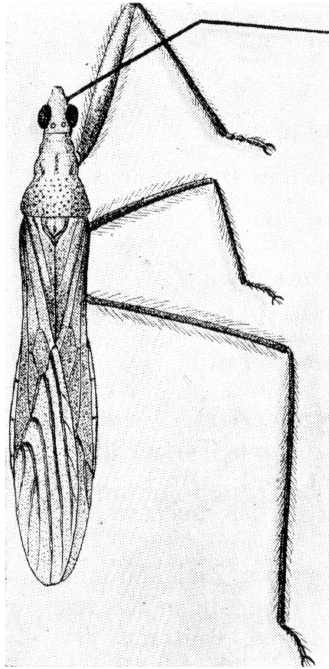


Fig. 1. *Nabis succini* n. sp.,  
Dorsalansicht

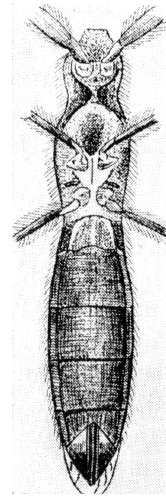
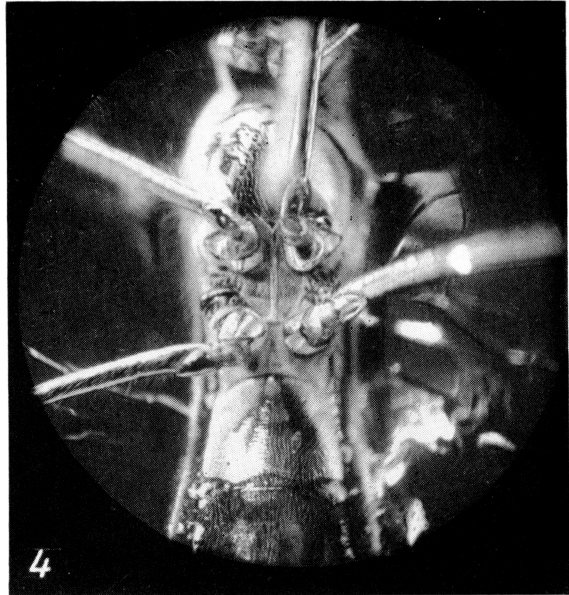
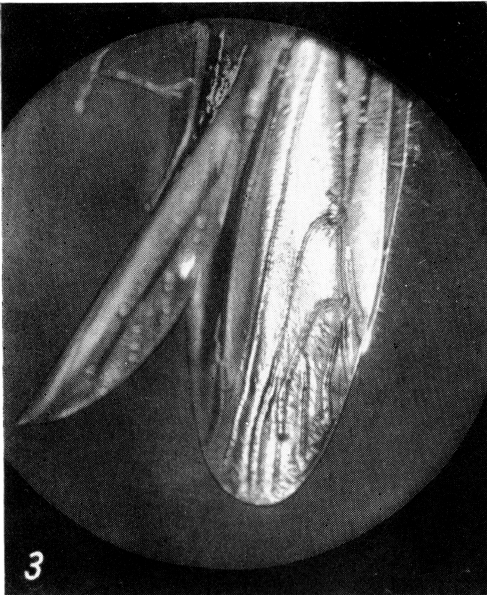
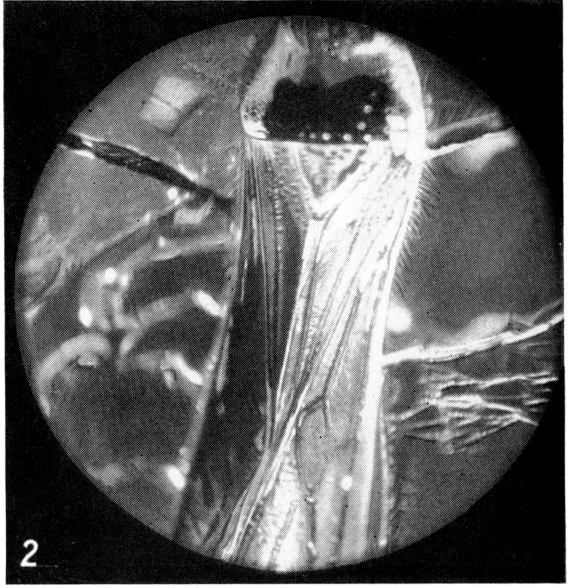
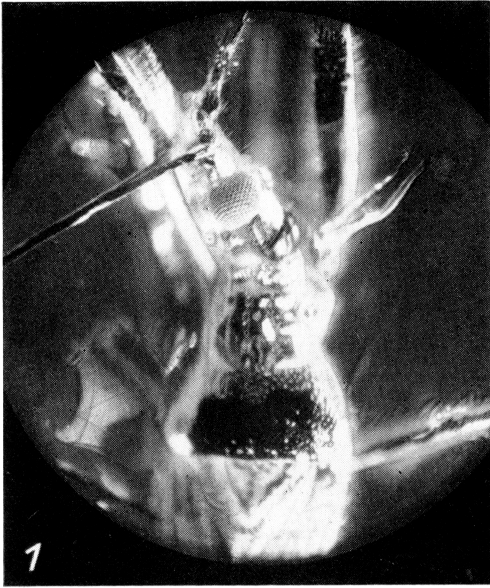


Fig. 2. *Nabis succini* n. sp.,  
Ventralansicht

dünnstabförmig, 2. Glied nur wenig kürzer (vielleicht z. T. abgebrochen), 3. und 4. Glied nicht erhalten.

Oberlippe lang pfriemlich. Rostrum etwa bis zwischen die Vordercoxen reichend, Wurzelglied kurz und dick, 2. mehr als doppelt so lang wie das 1. und 3. Glied  $\frac{2}{3}$  so lang wie das 2., 4. Glied dünn und spitz zulaufend, etwas länger als das 1. Die drei ersten Glieder sind fein behaart.

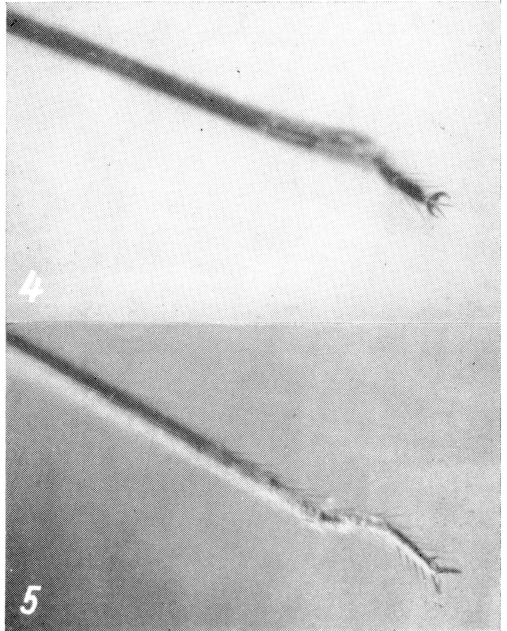
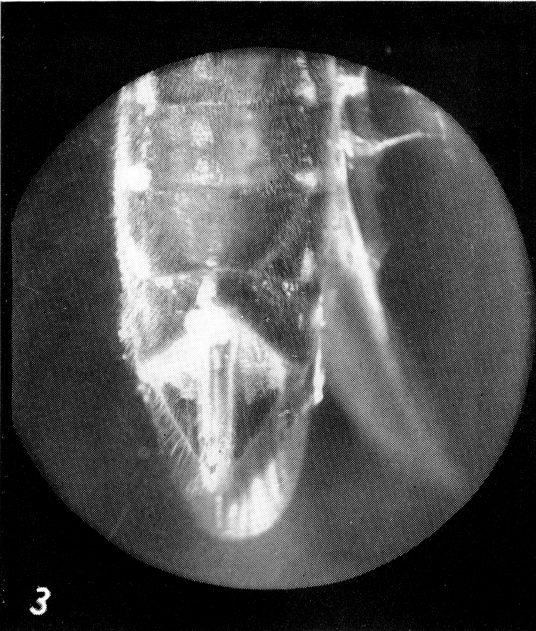
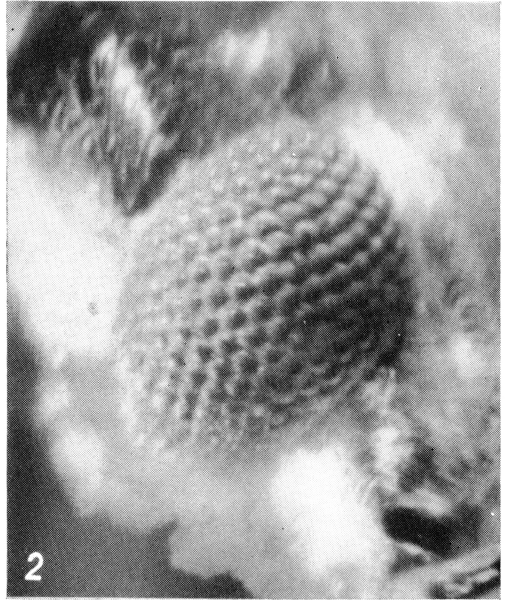
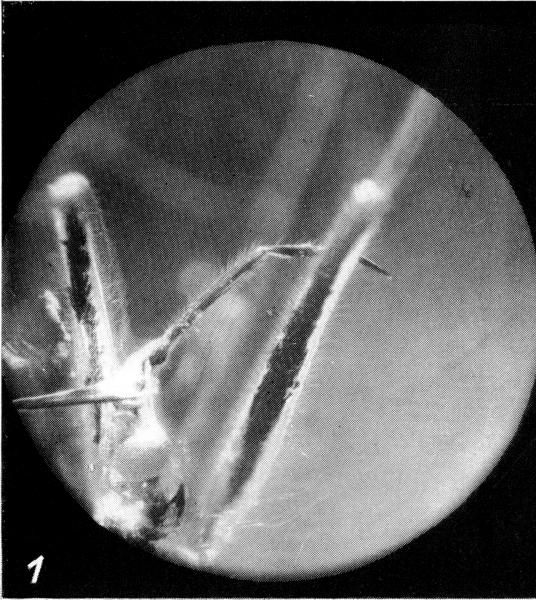
Pronotum kegelförmig, vorn mit ringförmigem Halsansatz, am Seitenrand mit doppelter Einschnürung vor und hinter der Mitte, nach den



K. H. C. Jordan, *Nabis succini* n. sp.







K. H. C. Jordan, *Nabis succini* n. sp.



Schulterecken zu deutlich erweitert. Hintere Hälfte kräftig punktiert, Hinterrand gerade abgeschnitten. — Schildchen wie bei anderen Nabiden herzförmig dreieckig, mit schwieligem Rand und im hinteren Teil mit deutlichem Mittelkiel.

Halbdecken den Hinterleib etwas überragend, in Clavus und Corium gegliedert, ersterer mit deutlicher Cubitalader. Im Corium sind Medial- und Radialader am Ende gegabelt und bilden mit dem Membranrand je eine Zelle. Membran groß, mit 4 Adern, von der ersten (inneren) gehen kleine Nebenadern ab, von der äußeren zwei größere, kräftigere. Da es sich um ein weibliches Tier handelt, steht der Connexivumrand seitlich etwas über das Corium hervor.

Das Tier ist überall dicht und fein behaart, die Haare im Vorderabschnitt sind länger und werden nach dem Abdomenende zu immer kürzer. An der Unterseite liegen sie dicht an. Der Vorderxiphus ist kurzdreieckig. Am Metathorax ist auf erhöhter Leiste die Stinkdrüsenöffnung beiderseits sehr deutlich. — Das Connexivum ist durch eine stark eingezogene Längsfurche, wie z. B. bei dem Subgenus *Reduviolus*, ventral abgesetzt und dadurch horizontal gestellt. — Die weibliche Genitalöffnung ist als Längsspalt deutlich sichtbar.

Beine: Vorderschenkel lang keulenförmig, fein und lang behaart, Schienen von gleicher Länge wie die Schenkel, aber dünn stabförmig, am Ende nicht abgestutzt verbreitert, etwas kürzer behaart als die Schenkel. Tarsen dreigliedrig, Basalglied am kürzesten, Endglied am längsten, Klauen kräftig und gebogen. — Mittelbeinfemora stabförmig, nicht keulig angeschwollen, Schienen kürzer, Behaarung wie bei den Vorderbeinen. Hinter-schenkel sehr lang, das Abdomenende überragend, Schienen noch länger. Tarsen und Behaarung wie bei dem Vorderbeinpaar. Die für so viele Nabiden typische braune Ringelung der Beine scheint auch vorhanden zu sein, wie gewisse Schatten bei den Mikroaufnahmen zeigen, doch läßt sich infolge der schwierigen Lichtbrechungsverhältnisse, da sich stellenweise zwischen Tier und einschließendem Harz Luft befindet, die Frage nicht mit Sicherheit entscheiden.

Größe: 7,5 mm (Weibchen).

Fundort: Ostpreußischer Bernstein, Samland.

#### Figurenerklärung der Tafeln 1 und 2

Tafel 1. *Nabis succini* n. sp.

Fig. 1. Kopf und Pronotum (20×) — Fig. 2. Pronotum und Mittelteil der Wanze (20×)  
Fig. 3. Hintere Leibsende mit Membran (20×) — Fig. 4. Ventralansicht. Nahe der rechten Hintercoxa (im Bild links) ist die Stinkdrüsenmündung deutlich sichtbar (20×)

Tafel 2. *Nabis succini* n. sp.

Fig. 1. Kopf mit Rostrum: links 1. Fühlerglied, dahinter liegend Vorderfemur mit anliegender Tibia, rechts rechter Vorderfemur (20×) — Fig. 2. Fazettenauge, stark vergrößert — Fig. 3. ♀ Abdomenende mit Genitalöffnung (20×) — Fig. 4. Tarsen mit Klauen (Vorderbein) (38×) — Fig. 5. Tarsen mit Klauen (Hinterbein) (38×)